



FROHE WEIHNACHTEN UND  
EIN GESUNDES NEUES JAHR!

## INHALT

- Grußwort
- MSG trifft ASB
- Eine Übung
- Wohnlichkeit mit Akustik
- Keine Kunstbanausen
- Fachtag Autismus
- Kleine Helden
- Großmutter's Zeiten
- LSVT BIG
- ASJ auf Achse
- Spendenbitte

ASB AKTUELL Ausgabe 03\_2014

## LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

Schwarz-Rot in Berlin und Grün-Rot in Stuttgart haben sich bewegt! Nicht nur das: Sie haben etwas bewegt. Und damit eine Entwicklung angestoßen, die eine eigene Dynamik entfalten wird. Der Bundestag hat das „Pflege-stärkungsgesetz 1“, der Landtag das „Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz“ beschlossen. Jetzt rückt die Pflege daheim ins Zentrum.

Die Erhöhung des Beitragssatzes in der Pflegeversicherung um 0,3 % bringt 3,6 Mrd. Euro. Davon fließen 1 Mrd. in die stationäre Pflege, 1,2 Mrd. in einen Pflegevorsorgefonds und 1,4 Mrd. in die Verbesserung der ambulanten Pflege zu Hause! Heute 2,6 Mio. Pflegebedürftige, 5,2 Mio. Pflegebedürftige 2060: stationär ist eine Betreuung nicht zu leisten. Schon jetzt würde die Pflegeversicherung längst an ihre Grenzen stoßen, wenn nicht 1 Mio. Menschen es zu ihrer Aufgabe gemacht hätten, Vater, Mutter oder Verwandte zu Hause zu pflegen. Diese Pflege verlangt den ganzen Menschen, ist anstrengend und erschöpft.

Das Gesetz ist ein großer Schritt zur Verwirklichung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ und entspricht dem Wunsch pflegebedürftiger Menschen, so lange wie möglich in der eigenen häuslichen Umgebung wohnen und leben zu können. Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege können bis zu 8 Wochen im Jahr kombiniert, Tages- und Nachtpflege ohne Anrechnung auf das Pflegegeld für ambulante Pflege und Sachleistungen erbracht werden – und das alles auch für die sogenannte Pflegestufe 0! Jetzt können Angehörige endlich eine Auszeit nehmen, um für die Pflege neue Kraft zu tanken.

Dieses Gesetz wird perfekt ergänzt durch das „Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz“. Neben der bisherigen Alternative „Heim oder Häuslichkeit“ sind nunmehr auch ambulant betreute WGs von bis zu 12 Personen zulässig – bundesweit einmalig. Selbstverantwortliche WGs regeln ihre Angelegenheiten eigenverantwortlich – unter Inanspruchnahme der für ambulante Betreuung vorgesehenen Leistungen nach dem Pflegeleistungsgesetz 1. Beide Gesetze wollen den Bürokratieaufwand reduzieren. Endlich!

Der ASB RV Heilbronn-Franken sieht sich in seiner Konzeption „Betreuung und Pflege“ bestätigt. Im Zentrum unserer Arbeit stand schon immer die Verknüpfung von ambulanten Diensten, Betreutes Wohnen, Tagespflege und Pflegeheimen. Unser neues Pflegeheim in Sontheim an der Brenz wird neue Wohnformen anbieten. Wir sind auf die zukünftigen Anforderungen für ambulante Betreuung und Pflege vorbereitet.

Der Regionalverband Heilbronn-Franken hat inzwischen 20.000 Mitglieder. Ein stabiles Fundament für unsere Arbeit. Mein Dank gilt unseren Mitgliedern und allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen für ihre Solidarität mit unserer gemeinsamen Aufgabe: Wir helfen hier und jetzt!

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.  
Ihr

Harald Friese  
Vorsitzender



MSG trifft ASB

## „ON TOUR“ MIT DEM ASB

„Begegnungen“! Unter diesem Motto standen die Projektstage des Heilbronner Mönchseegymnasiums (MSG). Gemeinsam mit MSG-Lehrer Marcel Brietz tourten kurz vor den großen Ferien sieben Schülerinnen und Schüler durch die Einrichtungen des ASB in Heilbronn, um dort „ihre Begegnungen mit dem ASB“ zu erleben. In Begleitung von Betriebsratsvorsitzenden Bernhard Autrum startete der Tag mit einem Besuch in der Wilhelmstraße 34. Dort trafen die MSGler auf die Teams aus Rettungswesen, Behindertenfahrdienst, Offener Behindertenhilfe, Ambulanter Pflege sowie Erste-Hilfe-Ausbildung.

Im Montessori Kinderhaus und in der Kindertagesstätte Kinderbunt lernten die Gymnasiasten auch die jüngsten ASBler kennen. Nach einem Blick ins Therapiezentrum Schwabenhof und in die Verwaltung ging es weiter in das ASB Pflegezentrum Sontheim. Mit einem gemeinsamen Mittagessen mit Bewohnern und Gästen der Tagespflege im Pflegezentrum ging ein begegnungsreicher Tag beim ASB zu Ende. Die Schüler hatten an allen Stationen Fotos und Selfies geschossen, die sie im Anschluss zu einer tollen Fotomontage mit dem Titel „Begegnungen beim ASB“ zusammenfügten.

Katharina Faude



Übung unter realen Bedingungen



Erstversorgung und Registrierung am Versorgungsplatz



Anita Maier, Heinz Bidenbach und Rainer Holthuis

## ZUM GLÜCK NUR EINE ÜBUNG

Samstag, 4. Oktober, 13.30 Uhr, dicker Rauch quillt aus Zimmer 314 im Wohnbereich 3 des ASB Seniorenzentrums in Neckarsulm-Amorbach. Wenige Sekunden danach ein ohrenbetäubender Pfeifton von Rauchmelder. Die Brandschutztüren schließen sich automatisch. Der Alarm wird über die Brandmeldezentrale des Hauses direkt zur Integrierten Leitstelle nach Heilbronn übermittelt.

### Die Übung beginnt

Die Einsatzübung für die Feuerwehr Neckarsulm und für den ASB Bevölkerungsschutz hat begonnen: 14 nicht gehfähige Personen mussten aus dem linken Flügel des zweiten Stocks gerettet werden. Hausleiterin Ulrike Neisius hatte die betroffenen Personen allerdings vorab in einen anderen Bereich des Pflegezentrums gebracht und die zu evakuierenden Bewohner durch freiwillige Statisten ersetzt.

Bereits nach wenigen Minuten sind die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr vor Ort. Wolfgang Rauh, Leiter der Feuerwehr, fordert sofort zusätzliche Löschfahrzeuge aus Obereisesheim und Dahenfeld sowie weiteres Rettungsdienstpersonal an. Im Minutentakt treffen Fahrzeuge von Feuerwehr und Rettungswesen ein. Insgesamt sind 68 Helfer, 5 Löschfahrzeuge, 2 Notfallkrankwagen sowie 5 weitere Fahrzeuge im Einsatz.

Der erste Angriffstrupp ist unter Atemschutz unter dem Prinzip Menschenrettung vor Brandbekämpfung auf dem Weg zum Wohnbereich. Bereits am Eingang taumelt ihnen eine Person entgegen, eine weitere liegt regungslos am Boden. Im hinteren Teil des Wohnbereichs hört man Menschen weinen und schreien. Drehleiter und Steckleitern kommen zum Einsatz. Der zweite eintreffende Löschzug öffnet den zweiten Rettungsweg an der Seite des Gebäudes. Weitere Personen,

darunter Menschen im Rollstuhl, werden über die Feuertreppe aus dem Gebäude gebracht. An einer sogenannten Verletztenablage werden die Evakuierten den Mitarbeitern des Rettungsdienstes übergeben, wo sie nach einer Erstversorgung registriert und durch einen Arzt nach Art und Schwere ihrer Verletzung in verschiedene Kategorien eingestuft und in die nächste Klinik gebracht werden.

### Hilfe vor Ort

Die Schnelleinsatzgruppe des ASB unter der Leitung von Markus Chmielowski baute zwischenzeitlich einen Verbandplatz auf. Aufblasbare Zelte mit Strom, Licht, Heizung und Feldbetten sowie medizinische Ausrüstungen wie Beatmungsgeräte, Ruhigstellungsmaterial, Infusionen und Medikamente ermöglichen eine intensive präklinische Versorgung. In diesem Bereich kommt auch die Gruppe der Psychosozialen Notfallversorgung zum Einsatz, um stark belasteten Patienten und Einsatzkräften beizustehen. Bruno Streibel und zwei Mitarbeiter werden zur Akutbetreuung einer orientierungslosen Bewohnerin und zu einer Mutter mit Kind, die durch Angst in eine psychische Ausnahmesituation geraten war, eingesetzt.

### Übungsende

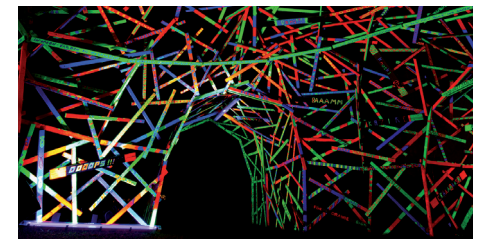
40 Minuten nach Alarm sind alle Evakuierten versorgt. Der Verbandplatz wird abgebaut, das Material kontrolliert und wieder in den Fahrzeugen verstaut.

Abschließend treffen sich alle Teilnehmer inklusive der Verletztendarsteller zu einer ersten Manöverkritik, welche Schritt für Schritt die Übung auf Fehler und Verbesserungsmöglichkeiten durchgeht. Denn im Ernstfall zählt „jeder Mann und jede Minute“.

Roland Schmitt

## WOHNLICHLICHKEIT MIT AKUSTIK

Wohlfühl und Akustik stehen im Mittelpunkt eines neuen Raumkonzeptes im ASB Seniorenzentrum in Giengen. Rainer Holthuis, Geschäftsführer des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken und Architektin Stefanie Stumpf setzen dabei auf die Kombination von Raumnutzung, Design und technischer Optimierung, um ein gemütliches und familiäres Wohngefühl zu fördern. Hausleiterin Anita Maier und der Vorsitzende des Heimbeirates, Heinz Bidenbach, freuen sich über die Pläne, in denen auch eine bessere Vereinbarkeit von Hörgeräten mit moderner Unterhaltungstechnik möglich ist.



## KEINE KUNSTBANAUSEN

1200 neonfarbene Holzlatten formte Künstler Klaus Proissl pünktlich zur Neckarbischofsheimer Kerwe zu einem Iglu zusammen. Der Clou daran: Zahlreiche Bürger hatten sich an der Gestaltung der Holzlatten beteiligt und sie nach ihrem eigenen Geschmack mit Neonfarben bemalt und verziert. Kindergarten, Grundschule und Gymnasium in Neckarbischofsheim hatten sich ins Zeug geworfen. Klar, dass auch die ASB Senioren fleißig mithalfen. Latte für Latte bemalten die Bewohner des Seniorenzentrums mit Fantasie und Kunstsinn. Umso größer war die Freude, als sie „ihr Kunstwerk“ in einer 3,60 Meter hohen begehbaren Kuppel vor dem Schloss aufgebaut begutachteten. Bei Dunkelheit wird das Lattengebäude mit Schwarzlicht angestrahlt, so dass die neonfarbenen Latten bunt leuchten.

Katharina Faude



Rund 200 Gäste waren beim ASB Fachtag Autismus in Heilbronn



V.l.: Steffen Kübler, Harald Friese, Maria Kaminski, Andrea Bruns, Franz Czubatinski, Patricia Werner



Junge Ersthelfer

## DIE KOMPLEXE WELT DES AUTISMUS

Autismus. Fast jeder hat seine Vorstellung davon, was das ist – meistens eher vage. Und fast immer dominiert das Bild von Menschen, die einerseits eine herausragende Begabung besitzen, aber auf der anderen Seite Probleme haben, banale Alltagsabläufe zu regeln oder den sozialen Verhaltensnormen entsprechend zu handeln. Kein falsches Bild, aber zu indifferent. Autisten verhalten sich nicht regelkonform. Sie überraschen, reagieren oft irritiert auf Veränderung, brauchen Unterstützung zur Bewältigung ihres täglichen Lebens und fordern ihre Mitmenschen heraus.

### ASB Fachtag Autismus

Die Offene Behindertenhilfe des ASB in Heilbronn unter Leitung von Steffen Kübler hat diese Herausforderung angenommen und betreut seit 1993 autistische Kinder und Jugendliche, unterstützt sie und ihre Familien von Anfang an, ermöglicht ihnen durch die Begleitung von Mitarbeitern den Besuch von Regelkindergärten und Regelschulen.

Andrea Bruns, Heilpädagogin, kompetente Fachfrau und beim ASB zuständig für den Bereich Autismus, hat das Thema zu ihrer Aufgabe gemacht und mit ihrer Kollegin Patricia Werner den umfangreichen Fachtag „Diagnose Autismus – was dann?“ organisiert und moderiert. Am 30. Oktober 2014 kamen bedeutende Referenten – Psychologen, Therapeuten, Pädagogen und Mediziner – sowie Eltern mit Kindern und Vertreter aus Wirtschaft und sozialen Einrichtungen ins Heilbronner Haus des Handwerks und widmeten sich wichtigen Aspekten dieses komplexen Gebietes. Ein prall gefüllter, intensiver Tag, der es den 200 Besuchern ermöglichte, tief in das Thema einzutauchen und die neuesten Erkenntnisse aus Theorie und Praxis zu erfahren.

Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken, begrüßte neben dem stellvertretenden Geschäftsführer Franz Czubatinski die hochkarätigen Referenten des Fachtages, darunter Maria Kaminski, Vorsitzende des Bundesverbandes Autismus Deutschland, Dr. Gabriele Schmötzler, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Rolf M. Seemann und Yvonne Schwarzach von der Praxis Autismus in Karlsruhe und Eva Lausmann von Team Autismus in Mainz. Sie ermöglichten eine Veranstaltung, die bewegend war und ein beeindruckendes Angebot an Information, Orientierung, Erfahrung und Begegnung bot. Im Fokus standen vor allem die relevanten Themen des gesamten Spektrums Autismus: begonnen bei Diagnostik und Diagnosekriterien, über die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Frühförderung bis zur wichtigen und zukunftsorientierten Frage nach Wohnmodellen und einem weitgehend selbstständigem Leben.

### Autismus und Beruf

Von großer Bedeutung für Betroffene und ihre Familien sind in diesem Zusammenhang auch die Themenfelder Berufsleben und Arbeitsmöglichkeiten für Autisten. Zu den Gästen in diesem Bereich gehörte Ina Blodig, Referentin von SAP, die über das Projekt „Autism at Work“ sprach. Besondere Highlights des Fachtages waren die beiden Autoren Aleksander Knauerhase und Axel Brauns. Der 51-jährige Brauns ist Schriftsteller, Filmemacher und Autist, der aus seinem autobiographischen Buch „Buntschatten und Fledermäuse“ las, in dem er die Welt aus seinem eigenen, autistischen Blickwinkel schildert. Aleksander Knauerhase, der einen beeindruckenden Vortrag hielt, ist 39 Jahre, Autor, Autist und als aktiver Blogger unterwegs.

Corina Roeder

## KLEINE HELDEN

„Hier Leitstelle Heilbronn, guten Tag!“ „Ja, hier ist Piet. Paul ist verletzt, er blutet am Kopf. Wir sind in der Feuerwehr Lehrensteinsfeld.“ „Ist er bewusstlos?“ „Nein – wir brauchen Hilfe!“ „Ok – der Rettungsdienst kommt.“ So klang der Notruf von Piet, der mit seinem Freund Simon-Niclas beim verletzten Paul Erste Hilfe leistete. Sie versorgten eine Kopfplatzwunde und eine große Schürfwunde an der Hand. Paul, 6 Jahre, war nur geschminkt und spielte seine Rolle perfekt. Die Schaulustigen drumherum waren Eltern, deren Kinder an einem Erste-Hilfe-Kurs unter dem Motto „Helfen wie die Großen“ am Kinderferienprogramm der Gemeinde Lehrensteinsfeld teilnahmen. Roland Schmitt, Sanitäts- und Kindernotfallausbilder beim ASB, führte mit Thomas Oeckler, Kommandant der FFW Lehrensteinsfeld und seinem Kamerad Robin Heinz durch die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe.

Roland Schmitt

## GROSSMUTTERS ZEITEN

Ein verführerischer Duft von frischgebackenem Kuchen mit leckeren Streuseln zieht wöchentlich durch das ASB Seniorenzentrum am Rühlingshof in Buchen. „Hier wird geschält, geschneppelt, geknetet und geformt wie zu Großmutterns Zeiten“, erzählt Hausleiterin Carmen Gramlich. Oft werden die Kuchen mit saisonalem Obst zubereitet, das Besucher oder Anwohner spendieren. In geschäftiger Atmosphäre wird geplaudert, gebacken und die Vorweihnachtszeit stimmungsvoll genossen.





Ergotherapeuten Leo Betzl (links) und Philipp Stiller mit Logopädin Jessika Markgraf



Weite Bewegungen wirken einer veränderten Wahrnehmung entgegen



Mit der ASJ beim Stocherkahnfahren

## GROSSE BEWEGUNGEN FÜR GROSSE FORTSCHRITTE: LSVT BIG

Wer sich bei Leo Betzl oder Philipp Stiller in Behandlung begibt, lässt sich auf eine schweißtreibende Sache ein. Beide sind Ergotherapeuten und trainieren mit Parkinson-Patienten nach einer neuen Methode. Sie hilft den Erkrankten, beweglich zu bleiben, ihren normalen Gang zu erhalten oder vielleicht sogar wieder zu erlangen. „Je früher man mit der Behandlung beginnt, desto länger lässt sich der Krankheitsverlauf hinauszögern“, sagt Philipp Stiller. Er hat wie sein Kollege Betzl eine Zusatzqualifikation für das neue Training absolviert, das den sperrigen Namen LSVT BIG trägt. Die ersten vier Buchstaben stehen als Abkürzung für „Lee Silverman Voice Treatment“, benannt nach der ersten Patientin einer speziellen Sprachtherapie für Parkinson-Patienten. BIG steht für groß und bezieht sich auf die geforderten Übungen. „Der Patient soll seine Bewegungen möglichst groß machen“, erklärt Leo Betzl. Große Schritte und große schwungvolle Armbewegungen unter Körperspannung.

### Veränderte Wahrnehmung

Je übertriebener diese Bewegungen auf den Patienten selbst wirken, desto besser gelingen sie. Außenstehende erleben sie als ganz normal. Das hängt mit der veränderten Wahrnehmung von Parkinson-Patienten zusammen, die sich im Verlauf der Erkrankung wandelt. Aufgrund neurophysiologischer Umstellungen werden Bewegungen im Krankheitsverlauf immer kleiner und eingeschränkter, ähnlich der Stimme, die auch immer leiser, monotoner und unverständlicher wird, so lange dagegen nichts unternommen wird.

LSVT BIG ist eine evaluierte Trainings- und Behandlungsmethode bei Parkinson-Patienten durch zertifizierte Ergotherapeuten. Das Training ist intensiver als im Allgemeinen bei Physiotherapie üblich und ist nach bestimmten Standards aufgebaut. Vier Wochen lang findet an vier Tagen eine Einzeltherapie über jeweils 60 Minuten statt. Dabei machen die Therapeuten die Übungen vor, der Patient macht sie nach. „Man muss etwas tun, um etwas zum Besseren verändern zu können“, sagt Leo Betzl. Das sei bei Parkinson-Patienten nicht anders als im normalen Leben. „Wenn ich nichts tue, bleibt es wie es ist oder wird schlechter.“ Durch das Training werde der Zustand nachweislich verbessert, das belege eine in Berlin durchgeführte Studie.

### Einsatz, der sich lohnt

Die ersten Erfahrungen der beiden Ergotherapeuten mit LSVT BIG sind positiv. Bei den Patienten komme das Training gut an. Die Übungen verlangten zwar viel Einsatz, die meisten Patienten sähen aber ein, wofür sie es tun. Der optimale Zeitpunkt, mit LSVT BIG zu beginnen, ist gleich nach der Diagnose, aber auch ein späterer Einstieg ist möglich, so lange eine alltägliche Beweglichkeit noch vorhanden ist. Wer LSVT BIG kennenlernen möchte, kann im ASB Therapiezentrum ein kostenloses verkürztes Schnuppertraining vereinbaren. Dort bietet Jessika Markgraf auch die logopädische Behandlung an, die Sprechtherapie LSVT, mit der Parkinson-Patienten lernen, wieder laut und verständlich zu sprechen. Kontakt: ASB Therapiezentrum Schwabenhof. Telefon 07131/97 39 200.

Suse Bucher-Pinell

## ASJ AUF ACHSE

Spiel, Sport und Süßes – davon gab es jede Menge beim Wochenendausflug der Schülergruppe der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ). Bei einem Besuch der Firma Ritter Sport in Waldenbuch durften sich die ASJler nach einer Werksbesichtigung ihre eigene Schokolade kreieren. Von den Zutaten bis zur Gestaltung der Verpackung konnten die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Natürlich gab es auch reichlich zu Naschen und zum Ausprobieren. Tags darauf stellten die Schüler ihre Sportlichkeit beim Stocherkahnfahren in Tübingen unter Beweis. Ein tolles Wochenende für die jungen ASBler, die sich regelmäßig jeden Mittwoch um 17 Uhr in der Heilbronner Wilhelmstr. 34 treffen. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen. Kontakt: Hans-Dieter Kuchler, Tel.: 01 62/2424 474

Katharina Faude

## SPENDEN, UM ZU HELFEN!

„Wir helfen hier und jetzt!“ - und Sie können uns dabei unterstützen. Damit wir auch im kommenden Jahr neue Projekte ins Leben rufen und bereits laufende Aktionen fortführen können, bitten wir Sie um eine Spende. Jede Spende hilft. Wie, darüber informieren wir Sie in unserer Mitgliederinfo und auf unserer Homepage [www.asb-heilbronn.de](http://www.asb-heilbronn.de). Bitte verwenden Sie für die Überweisung das beigefügte Formular oder spenden Sie online:

Konto-Nr.: 109949  
BLZ: 62050000  
BIC: DE26 6205 0000 0000 1099 49  
IBAN: HEISDE66XXX  
Stichwort: Spende

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Baden-Württemberg e.V., Regionalverband Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn  
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390  
[info@asb-heilbronn.de](mailto:info@asb-heilbronn.de), [www.asb-heilbronn.de](http://www.asb-heilbronn.de)

Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Franz Czubatinski, Katharina Faude, Silke Hengst  
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis  
Bilder: Archiv  
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm · [www.stachederundsander.de](http://www.stachederundsander.de)  
Druck: Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein